

# Wenn die Retter über die Grenze kommen

Im Raum Kreuzlingen/Konstanz arbeiten die Rettungsdienste zusammen. Das gilt nicht nur für Katastrophen, sondern auch für alltägliche Notfälle. Die Patienten profitieren, indem sie rascher versorgt werden.

**KREUZLINGEN** – Die Schweizer tuns, um drüben günstig einzukaufen. Die Deutschen tuns, um hier zu arbeiten. Die Polizisten tuns, wenn sie Verbrecher verfolgen – in beiden Richtungen. Und seit rund anderthalb Jahren tuns die Rettungsdienste. Auf dem «kleinen Dienstweg», so Martin Costa, Verwaltungsratspräsident der RescueMed AG, und ohne die Regierungen in Berlin, Bern und Stuttgart zu fragen, wurde vor rund anderthalb Jahren die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Rettungsdienste vereinbart. Gestern informierten Vertreter beider Länder und der beteiligten Rettungsorganisationen über die Erfahrungen.

Regierungsrat Bernhard Koch betonte, es handle sich um die erste grenzüberschreitende Zusammenarbeit in alltäglichen Fällen. Gemäss Koch arbeitet der Thurgau im Rettungswesen schon mit den Kantonen Schaffhausen, St. Gallen und Zürich zusammen. Nun wurde die Lücke im Norden geschlossen.

Niemand in Stuttgart kenne diese Vereinbarung, aber Stuttgart müsse sie auch nicht genehmigen, sekundierte ihn der Konstanzer Landtagsabgeordnete Andreas Hoffmann (CDU). Mit dem Thurgau klappe die Zusammenarbeit sehr gut. Mit Frankreich diskutiere man seit 20 Jahren darüber.

## Gleiches Niveau

Die Zusammenarbeit über die Grenze koste kein Geld, sie verbessere aber die Versorgungsqualität und verrin-



Der Thurgau und der Landkreis Konstanz arbeiten bei der Notfallrettung unbürokratisch zusammen. Archibild: Urs Jaudäs

## Weder Mehrkosten noch Papierkrieg für Patienten

Die Alarmierung der Rettungswagen erfolgt wie bisher über die Notrufnummern in der Schweiz oder in Deutschland. Wenn eine der Notrufzentralen feststellt, dass alle ihre Fahrzeuge im Einsatz sind, fordert sie einen Rettungswagen aus dem Nachbarland an. Die Rettungsfahrzeuge

haben entsprechende Funkgeräte und Funkrufnummern. Der Konstanzer Landtagsabgeordnete Andreas Hoffmann wies darauf hin, dass die Rettungsorganisationen die Einsätze einander zu den Tarifen verrechnen, die mit den Krankenkassen vereinbart wurden. Patienten, die von einem

Rettungswagen aus dem Nachbarland transportiert wurden, müssen also nicht mehr bezahlen als beim Transport durch Retter aus dem eigenen Land. Sie müssen auch keine zusätzlichen Formulare ausfüllen. Die Patienten kommen in das Spital, das für ihren Fall ausgerüstet ist. (mww)

gere die Zeit bis zum Eintreffen eines Rettungswagens, betont Hoffmann. Er hat zusammen mit Koch und dem Konstanzer Landrat Frank Hämmerle (CDU) auf politischer Ebene die Zusammenarbeit gefördert. Die grenzüberschreitenden Einsätze sind gemäss Hoffmann nur möglich, weil die Rettungsdienste und Spitäler auf beiden Seiten der Grenze das gleiche Niveau aufweisen. Für Patrik Lauinger ist es nicht sinnvoll, für einen Notfall in Konstanz einen Rettungswagen aus Radolfzell beizuziehen und vielleicht die Frist von 15 Minuten bis zum Eintreffen beim Verletzten zu verpassen. Lauinger ist Geschäftsführer der DRK-Rettungsdienst GmbH. Auf deutscher Seite ist das Deutsche Rote Kreuz (DRK) für den Rettungsdienst zuständig, wobei auch andere Rettungsdienste – etwa die Malteser – zum Einsatz kommen.

## Raschere Rettung

Bisher gab es im Raum Kreuzlingen-Konstanz rund 40 grenzüberschreitende Rettungseinsätze. Das ist knapp ein Prozent aller Einsätze. In der Medienmitteilung wird betont, dass keiner der Rettungsdienste dafür ein zusätzliches Fahrzeug finanzieren könnte. Nach Aussage von Martin Costa, Verwaltungsratspräsident der RescueMed AG, wurden rund zwei Drittel der grenzüberschreitenden Einsätze von Schweizer Equipen erbracht. RescueMed betreibt den Rettungsdienst unter anderem in der Region Kreuzlingen.

Er wolle nicht behaupten, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit 41 Menschen das Leben gerettet habe, sagte Costa, aber man habe so 41 Menschen rascher helfen können. Die Patienten bekommen von der Zusammenarbeit nicht viel mit (siehe Kasten) – abgesehen davon, dass sie es vielleicht merken, wenn ein Rettungswagen mit einem «falschen» Kontrollschild auftaucht. MARTIN KNOEPFEL